

MIT BITS UND HERZ. NRW VERBINDEN.



Hannelore Kraft und Schulministerin Sylvia Löhrmann haben im Januar in Düsseldorf die Pläne der Landesregierung für 2015 vorgestellt. Im Mittelpunkt stand dabei die digitale Vernetzung NRWs. Wir sprechen vom „Internet der Dinge“ oder der „Industrie 4.0“. Das sind die Vorhaben der Landesregierung:

Smarte Wirtschaft

Schnelles Internet mit 50 Mbit pro Sekunde – bis 2018 sollen die noch fehlenden Kommunen angeschlossen werden. NRW ist Industrieland Nummer 1 in Deutschland. Diesen Anspruch haben wir auch bei Industrie 4.0. Bis 2020 werden insgesamt 640 Millionen Euro für innovative Projekte eingesetzt. Wir wollen dafür sorgen, dass neues Wissen, das in den Hochschulen und Forschungseinrichtungen erarbeitet wird, effizienter und schneller den Weg in die Wirtschaft findet. Mit der Start-up-Offensive des Landes soll NRW „the place to be“ bei den Neugründungen werden. Wir wollen selbst für unsere Datensicherheit sorgen und uns nicht auf andere verlassen müssen. Dazu wird ein landesweites Netzwerk aus mehreren Hochschulen aufgebaut. Das Ziel: 1.000 Forscherinnen und Forscher sollen in NRW gemeinsam für mehr Datensicherheit arbeiten.

Smarte, gute Arbeit

Digitalisierung wird die Arbeitswelt in Zukunft massiv verändern. Auch dafür tref-

fen wir Vorbereitungen. Die Frage gehört nicht nur an die Hochschulen, sondern vor allem in unsere Betriebe und Unternehmen. Wir dürfen nicht nachlassen, in die Sicherung von Fachkräften zu investieren. Dazu machen wir 2015 den Einstieg in die flächendeckende Einbeziehung aller NRW-Kommunen in das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Wir wollen kein Talent unentdeckt lassen. Deshalb werden wir bis 2020 rund 40 Talentscouts ausbilden und etwa 22 Millionen Euro in die Talentförderung im Hochschulbereich investieren.

Smarte Verwaltung

Die Digitalisierung wird auch die Verwaltung in unserem Land verändern. Wir sind vorbereitet und werden das E-Government in NRW flächendeckend einführen. Ab 2022 gibt es eine vollständig elektronische Landesverwaltung. Das Justizministerium wird den elektronischen Rechtsverkehr flächendeckend einführen. Ab 2018 können dann alle Betroffenen Schriftsätze elektronisch einreichen. Darüber hinaus werden wir in diesem Jahr das Open.NRW-Portal an den Start bringen. Auf diesem Portal werden Bürgerinnen und Bürgern Daten, Dokumente und Informationen in offenen Formaten und unter freien Lizenzen zugänglich gemacht. Das schafft Transparenz, bietet aber auch Möglichkeiten für neue wirtschaftliche Entwicklungen.

Smart & mobil

Auch bei der digitalen Steuerung unserer Verkehrsströme wollen wir als Mobilitätsland im Zentrum Europas ganz vorne dabei sein. Mit der neuen Verkehrszentrale in Leverkusen gehört NRW in diesem Bereich bundesweit zu den Vorreitern. Sie wird das elektronische Gehirn werden, das die Autokolonnen künftig mit möglichst wenig Staus durch NRW lenken soll. Im Frühjahr 2015 wird außerdem das Verkehrsinfoportal NRW in den Regelbetrieb gehen. Dann können Bürgerinnen und Bürger zu jeder Zeit die für sie günstigste Route und das optimale Verkehrsmittel wählen. Aber auch der digitale Wandel braucht eine analoge Infrastruktur. Der Bau und Erhalt unserer Straßen und Schienen für Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft ist deshalb ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Bis 2020 wollen wir mehr als 11 Milliarden Euro an Landes- und Bundesmitteln in unsere Infrastruktur investieren, um unser Land smart und mobil zu halten.

Niemand hat mehr Erfahrungen mit dem Wandel bestehender Strukturen als wir hier in NRW. Der Strukturwandel dieser Tage ist digital. NRW 4.0 bleibt Heimat für alle – auch in der digitalen Welt:

Mit MegaBits. MegaHerz. Und MegaStark.



Video-Tipp: Mitschnitt der Pressekonferenz

Den kompletten Mitschnitt der Pressekonferenz als Video sowie weitere Infos zum digitalen Wandel findest Du auf der Webseite der Landesregierung unter folgendem Link: <http://goo.gl/jttbf>



Info-Broschüre: NRW ist #top!

Nordrhein-Westfalen ist top aufgestellt – auch im Vergleich mit anderen Bundesländern und Regionen in Europa. Das zeigen die Zahlen. Die Landesregierung hat eine aktuelle Info-Broschüre dazu erstellt, in der Du viele gute Gründe und Fakten findest, die zeigen, wie schön und stark unser Nordrhein-Westfalen ist. Die Broschüre kannst Du hier herunterladen: <http://goo.gl/3cShH>



ZWISCHEN CROWD & CLOUD: DIE DIGITALISIERUNG DER ARBEIT

von Christina Kampmann, MdB

Arbeit! Es war unsere Partei, die mit den Schlagworten „Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit“ die industrielle Revolution für die arbeitenden Menschen zum Besseren gewendet hat. An unseren Grundsätzen hat sich seither nichts verändert. Es gilt, sie auf die moderne Gesellschaft anzuwenden.

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt grundlegend: Anders als früher muss Arbeit nicht mehr ortsgebunden oder zeitlich eingegrenzt sein. Diese Flexibilität bietet Chancen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In den Unternehmen selbst werden Prozesse beschleunigt und damit effektiver. Statt dicker Papierordner reicht ein gemeinsamer Zugang in eine Cloud, um mit verschiedenen Kollegen jederzeit und von überall an einem Projekt arbeiten zu können. Vorteile gibt es auch mit Blick auf die Barrierefreiheit: Menschen, denen ein Zugang zum Arbeitsmarkt zum Beispiel wegen körperlicher Einschränkungen bislang verwehrt war, erhalten neue Möglichkeiten.

Die Digitalisierung ist nicht aufzuhalten – sie muss gestaltet werden. Dazu gehört der Blick auf die Herausforderungen. Eine positive Ausgestaltung der Digitalisierung hängt deshalb eng mit der Ausbildung der Menschen im Land zusammen. Schülerinnen und Schüler müssen bereits in der Grundschule entsprechende Fähigkeiten entwickeln. Programmieren gehört deshalb als Pflichtfach ebenso an unsere Schulen wie Mathe und Deutsch. In der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern müssen sich solche Maßnahmen fortsetzen.

Nur so können die sich bietenden Chancen auch im internationalen Vergleich genutzt werden. Die Flexibilisierung der Arbeit darf nicht zu einer völligen Entgrenzung von Arbeit führen und auf Kosten der sozialen Absicherung gehen. Das Thema „Share Economy“ – mit seinem prominenten Beispiel Uber – stellt uns vor neue Herausforderungen: Wir brauchen Regeln, die Innovationen und neue Geschäftsmodelle nicht behindern, zugleich aber unsere Schutz- und Rechtsstandards sicherstellen.

Für die Sozialdemokratie heißt es, Chancen für gute Arbeit zu ermöglichen und Risiken einzugrenzen. Wir müssen in Deutschland Rahmenbedingungen schaffen, die modernen Beschäftigungsverhältnissen Rechnung tragen. Bei der Bewältigung der digitalen Revolution darf – auch mit Blick auf die niemals alten Werte unserer Partei – niemand zurückgelassen werden. Wir müssen den digitalen Wandel der Arbeitswelt sozialdemokratisch gestalten. ■



DREIMAL KURZ UND KNAPP

UTE SCHÄFER, NRW-MINISTERIN FÜR FAMILIE, KINDER, JUGEND, KULTUR UND SPORT

Das vergangene Jahr war ja durch recht turbulente Nachrichten und weltweite Ereignisse geprägt. Was bedeutet das eigentlich für das Zusammenleben der Menschen in NRW?

Gerade das vergangene Jahr und die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass die Konflikte in der Welt auch Auswirkungen auf unser Zusammenleben hier in Nordrhein-Westfalen haben.

Wir erleben Antisemitismus und Antiislamismus vor unserer Haustür. Dem müssen wir entschieden entgegenreten. Für den Zusammenhalt in der Gesellschaft sind das

Ehrenamt und das bürgerschaftliche Engagement dabei sehr wichtig. In Nordrhein-Westfalen engagieren sich rund fünf Millionen Menschen unentgeltlich und freiwillig für das Gemeinwohl. Sie übernehmen damit Verantwortung und fördern das Miteinander in unserer Gesellschaft. Dieses Engagement verdient unsere höchste Anerkennung und Wertschätzung.

Wie fördert die Landesregierung das Ehrenamt in NRW?

Zur Förderung des freiwilligen Engagements gehört natürlich auch die Anerkennung und Würdigung für das, was von den Ehrenamtlichen geleistet wird. Daher haben wir zusammen mit den Kommunen des Landes die Ehrenamtskarte eingeführt. Weitere Instrumente sind beispielsweise die Unfall- und Haftpflichtversicherung für Ehrenamtliche in NRW, das Infor-

mationsportal „engagiert-in-nrw“ und der Engagementnachweis. Er dokumentiert und würdigt im Ehrenamt erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen. Dieser Nachweis kann zum Beispiel für den Einstieg oder Wiedereinstieg ins Berufsleben genutzt werden und ist daher besonders für junge Menschen interessant.

Die Arbeitszeiten, das Freizeitverhalten und die Kommunikationsweisen der Menschen ändern sich. Wie müssen sich ehrenamtliche Vereine und Organisationen Deiner Meinung nach darauf einstellen, damit sie für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv bleiben?

In NRW gibt es rund 115.000 Vereine. Daher ist die Frage, wie Vereinsarbeit zukunftssicher gemacht werden kann, sehr wichtig. Für viele Vereine ist es zum Beispiel zunehmend eine Herausforderung, ehrenamtliche Vorstandsposten zu besetzen. Vereinen wird daher empfohlen, Vorstandsaufgaben entlastend beziehungsweise Vereinsarbeit im Team zu organisieren und Vernetzung und Kooperation mit anderen Vereinen und Gruppen auszubauen. Die Kommunen werden angeregt, Unterstützungsmöglichkeiten transparenter zu machen, Organisationsunterstützung anzubieten und Vereine stärker in Entwicklungsprozesse einzubeziehen. ■

ZUR PERSON: FREDDY CORDES, DER „NEUE“ BEI DEN NRW JUSOS

„Hätt’ste mir bis vor kurzem gesagt, dass ich mal zum Vorsitzenden der NRW Jusos gewählt würde, hätte ich Dich auf der Stelle für bekloppt erklärt!“ – keine falsche Bescheidenheit schwingt in diesem Satz mit, den Freddy Cordes beim wohlverdienten Bierchen nach einer langen Sitzung sagt, sondern ehrliches Erstaunen. Wer Freddy kennt, würde ihm niemals Unehrllichkeit vorwerfen. Er ist ein Pottkind – er sacht et, wie et is’.

Der Sohn des Oberhausener SPD-Urgesteins Hubert Cordes hat nun seit Ende Oktober 2014 den Hut auf beim Juso-Landesverband. Über 91% der Delegierten gaben ihm bei der Landeskonferenz ihre Stimme und machten ihn zum Nachfolger von Veith Lemmen. Mit 16 ging er zu den Jusos. „Trotz meiner familiären Vorbelastung war das ohne Zwang“, wie Cordes augenzwinkernd betont. Nach vier Jahren im Landesvorstand nun also der Vorsitz. Das heißt: Vollzeit-Ehrenamt, kaum freie Wochenenden, ständig unterwegs in ganz NRW. Im November ging es direkt in Klausur mit dem neuen LaVo. Anfang Dezember folgte der erste große Prüfstein, als es galt, die 65-köpfige NRW-Delegation beim Juso-Bundeskongress zu leiten – und obendrein in Bielefeld ein guter Gastgeber zu sein. „Hat alles super geklappt“, resümiert Cordes, „unsere drei Anträge wurden mit Mehrheiten beschlossen, weitere konnten wir inhaltlich entscheidend mitprägen.“

So ging ein turbulentes Jahr für den 28-Jährigen zu Ende. Neben seiner Wahl ins schönste Amt direkt nach dem Papst verfasste Cordes 2014 auch seine Masterarbeit in Geographie (Schwer-

punkt: Stadt- und Regionalentwicklung), zog aus dem Ruhrgebiet ins bergische Wuppertal und ackerte im Europa- und Kommunalwahlkampf.

Der Juso-Vorsitz also eine logische Etappe auf dem Weg zur klassischen Politkarriere? „Schema F ist nicht so mein Ding. Beruflich reizt mich eher ein Job im Citymanagement, in der Quartiersentwicklung oder Wirtschaftsförderung“, so Cordes, „mir ist der Kontakt zu möglichst vielen gesellschaftlichen AkteurInnen wichtig. Politik darf nicht nur im eigenen Saft schmoren.“ So steht auch die Bündnisarbeit mit Gewerkschaftsjugendlichen, Falken, Vereinen und auch kirchlichen TrägerInnen ganz oben auf seiner Agenda. „Nur wer gesellschaftlich präsent ist, kann Mehrheiten gewinnen.“ Deshalb werden die Jusos auch ohne Wahlkampf auf die Straße gehen. „Wir wollen für den vorbeugenden Politikansatz werben, für Zukunftsinvestitionen in Bildung, Mobilität, Infrastruktur. ‚Kein Kind zurücklassen‘ muss auf weitere Politikbereiche übertragen werden.“ ■



DIE NRWSPD
GRATULIERT
IM FEBRUAR
UND MÄRZ ...

... ZUM GEBURTSTAG

101 JAHRE: Max Puhmann, Heinz Schöpe
100 JAHRE: Siegfried Dietrich
99 JAHRE: Egon Müller, Hilde Nordmeier, Konrad Wisch, Emilie Zimpel
98 JAHRE: Anna Blume, Paul Burchardt, Auguste Heckmueller, Andjelk Karadzic, Hubert Neumann, Thea Zerbe
97 JAHRE: Emma Bick, Jakob Mausberg, Johanna Pfand, Martha Schmitt, Ilse Vater
96 JAHRE: Ewald Adler, Hans Appel, Heinz Böcke, Josef Branse, Kurt Brenning, Anni Dies
95 JAHRE: Elfriede Bock, Gertrud Deutmeyer, Anneliese Domröse, Änne Elspösch, Willi Glowatzki, Gerhard Göbel, Lotte Hesse, Werner Hoffmann, Lindemar Jürgen, Ernst Kalledat, Ernst Kasperczyk, Elfriede Klein, Ruth Kowalski, Anneliese Krampulz, Paul Melde, Kaethe Stomber, Irmgard Swalinna, Anneliese Theilmeier-Aldehoff, Margarete Viole, Günter Wolfrum

... ZUR LANGJÄHRIGEN MITGLIEDSCHAFT

65 JAHRE: Helmut Opalka, Max Puhmann, Arthur Schluck, Egon Wellhöner
60 JAHRE: Friedrich Berg, Rolf Brinkhoff, Hildegard Dollny, Otto Isenbiel, Otto Mehrke, Karola Müller, Rudolf Stuckenholz, Manfred Wansner, Siegfried Wilkowski
50 JAHRE: Klaus Andreae, Reinhardt Bensiiek, Bernd Bentrup, Karl-Heinz Dietz, Wilfried Falke, Heinz Fiegen, Heinz-Joachim Füten, Udo Geldmacher, Theo Görgen, Hilda Graeser, Joachim Hirsch, Hans Klever, Horst Kraemer, Bernd Küchler, Werner Kühn, Edith Landree, Günter Lehmann, Horst Lepperhoff, Johannes Locher, Elisabeth Reimann, Günter Riech, Ulrich Ruchatz, Hans-Gerd Schäfer, Kurt Schendel, Horst Schulze, Werner Schumacher, Jürgen Tamoschat, Hermann Terruhn, Horst Viehmann, Christine Wefers, Sabine Weyer, Karl Heinz Wirtellewski, Karl-Heinz Witt

#NOPEGIDA! – NRW ZEIGT SICH BUNT STATT BRAUN

von Madeline Jäger

Die Menschen in Nordrhein-Westfalen zeigen sich nicht empfänglich für die rechten Parolen von „Pegida“ & Co. Die Aufmärsche der Rechten werden zum skurrilen Trauerspiel.

Ob sie nun „Dü“- „Bo“- oder auch „Kögida“ heißen, die Zivilgesellschaft an Rhein, Ruhr und Lippe machte zu Beginn des Jahres mit zahlreichen Gegendemonstrationen gegen die selbsternannten „Retter des Abendlandes“ mobil. Tausende Bürgerinnen und Bürger und Genossinnen und Genossen zeigten auf der Straße ihren Unmut über die fremdenfeindlichen Äußerungen der „Pegida“-Anhänger und damit Zivilcourage und Mut im Kampf gegen Rechts.

So waren in der Landeshauptstadt Düsseldorf mehrfach tausende Menschen dem Aufruf eines breiten Gegenbündnisses gefolgt und demonstrierten für Weltoffenheit und Toleranz. Als „Pegida“ ihre Fühler nach Münster ausstreckte, reagierte die couragierte Zivilgesellschaft mit über 10.000 Menschen und einer digitalen Offensive. Auf Facebook gab es gleich zwei Seiten, die alle „Müngida“-Gegner vereinte und somit eine gute Plattform bot, um über Hetze und Ausgrenzungsversuche zu diskutieren.

Zu den rechten „Bogida“-Kundgebungen in Bonn kamen dagegen nur wenige Hundert. Ganz ungeniert gaben Radikale wie Melanie Dittmer von Pro NRW den Ton an. Von den mehr als 1.000 Gegendemonstranten, die sich rund um den Kaiserplatz versammelten, schallte es deshalb immer wieder „Nazis raus!“.

Auch in Köln versammelte sich nur ein klägliches Häuflein von „Kögida“-Anhängern. „Wir stellen uns quer. Kein Rassismus bei uns in Köln“ – das war die klare Botschaft der mehr als 3.000 Gegendemonstrantinnen und Gegendemonstranten. In Duisburg stellten sich mehr als 4.000 Bürgerinnen und Bürger der Stimmungsmache der intoleranten Bewegung entgegen, in Bielefeld waren es sogar 10.000 Menschen. ■



Terminhinweis 23. POLITISCHER ASCHERMITTWOCH

Auch in diesem Jahr lädt die Region Westliches Westfalen zum Politischen Aschermittwoch ins „Freischütz“ in Schwerte ein. Neben unserer Landesvorsitzenden Hannelore Kraft und dem WW-Vorsitzenden Norbert Römer ist in diesem Jahr Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles zu Gast.

WANN? 18.02.2015, Einlass ab 17 Uhr, Beginn 18 Uhr

WO? Im Freischütz Schwerte, Hörder Str. 131, 58239 Schwerte. Eintrittskarten sind zum Preis von 6 Euro im Vorverkauf in den SPD-Unterbezirksbüros im Westlichen Westfalen erhältlich.

STARKE STIMMEN GEGEN RASSISMUS AUS NRW



Ulrich Kelber, MdB aus Bonn: „In der internationalen Stadt Bonn, in der Menschen aus 178 Ländern gut zusammenleben, ist kein Platz für den Pegida-Ableger „Bogida“, der dort auch besonders von rechtspopulistischen/rechtsextremen Gruppen dominiert wird. Die SPD hat sich – wie immer in solchen Fällen – im Bündnis „Bonn stellt sich quer“ engagiert.“



Sören Link, Oberbürgermeister in Duisburg: „In Duisburg ist kein Platz für Hetze und Populismus gegen Religionsgemein-

schaften: nicht gegen Juden, nicht gegen Christen, nicht gegen den Islam. In Duisburg konnte eine solche Kundgebung nicht unerwidert bleiben. Duisburg ist unsere Stadt – die lassen wir nicht diskreditieren, ohne selbst auf die Barrikaden zu steigen. Wir sind Duisburg – nicht Pegida!“



Andreas Rimkus, MdB aus Düsseldorf: „Die SPD Düsseldorf wehrt sich gegen jede Art von politisch oder religiös begründeten

Extremismus, Rassismus und Ausgrenzung in unserer Stadt! Wir Düsseldorfer stehen für eine weltoffene Stadt und eine tolerante Bürgergesellschaft.“



Jochen Ott MdL, stellv. Landesvorsitzender aus Köln: „Köln ist bunt und nicht braun! Als Kölner lassen wir uns nicht gegen

Menschen anderer Länder und Kulturen ausspielen. Unsere Stadt wird weiterhin durch kulturelle Vielfalt, Toleranz und Menschlichkeit Bewegungen wie „Kögida“ jeglichen Nährboden entziehen!“



Svenja Schulze MdL, Ministerin aus Münster: „Die Bürgerinnen und Bürger Münsters werden „Müngida“ in die Schranken

verweisen. 10.000 Menschen waren hier bereits auf der Straße und haben ein klares Zeichen für Vielfalt, Toleranz und Weltoffenheit gesetzt.“

IMPRESSUM

HERAUSGEBER André Stinka, SPD-Landesverband NRW, Kavalleriestraße 16, 40213 Düsseldorf
REDAKTION Christian Obrok, Marcel Atoui, Madeline Jäger, Sabrina Störkel
E-MAIL vorwaerts@nrwspd.de
INTERNET www.nrwspd.de